

DAH DIREKT

Quartalsbericht der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.

In dieser Ausgabe:

»Ausgrenzung abwehren«: Interview zum Welt-AIDS-Tag mit Owen Hargreaves vom FC Bayern..... S. 3
Jahresbericht 2002 der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. S. 4
AIDS im Wandel der Zeiten: Zwei Jahrzehnte AIDS und AIDS-Hilfe in einem neuen FORUM-Band. ... S. 4



HIV und AIDS in Deutschland und in der Welt: Zahlen und Fakten zur Verbreitung des Virus und der Krankheit in verschiedenen Bevölkerungsgruppen, zu den häufigsten Übertragungswegen, zu den an den Folgen von AIDS Verstorbenen und zu »AIDS-Waisen« S. 3

Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember Ausgrenzung **ABWEHREN** - live and let live

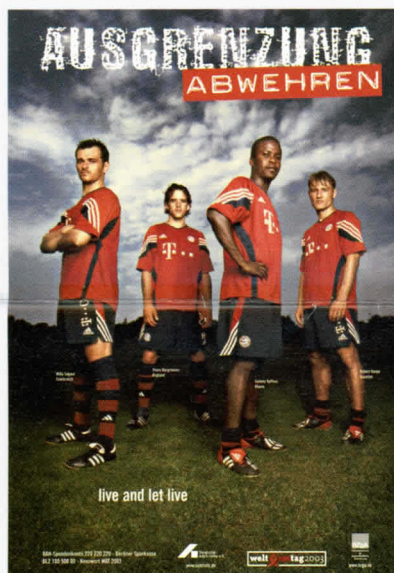


Ausgrenzung abwehren - unter diesem Motto beteiligen sich die Deutsche AIDS-Hilfe e.V. (DAH) und die Bundes-

zentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in diesem Jahr zum ersten Mal gemeinsam an der weltweiten Kampagne rund um den Welt-AIDS-Tag. Unterstützt werden wir dabei von vier Abwehrspielern des FC Bayern München, allesamt Nationalspieler: Robert Kovac (für Kroatien), Owen Hargreaves (für England), Sammy Kuffour (für Ghana) und Willy Sagnol (für Frankreich) waren sofort bereit, als „Blickfänger“ auf das Thema aufmerksam zu machen.

Die internationale Welt-AIDS-Kampagne mit dem Titel „live and let live“ (leben und leben lassen) will auf Ausgrenzung (z. B. von kulturellen oder sexuellen Minderheiten, aber auch von Menschen mit HIV und AIDS) und ihre schädlichen Folgen hinweisen, zum Engagement gegen Diskriminierung aufrufen und für Solidarität werben. Diskriminierung erschwert nämlich den Umgang mit der Epidemie und auch die Aufklärung – und sie verstärkt die Wucht, mit der AIDS Einzelne, Familien, Gesellschaften und ganze Regionen trifft.

In Deutschland haben wir bisher recht erfolgreich gegen Ausgrenzung von Menschen mit HIV und AIDS gekämpft. Dennoch ist Diskriminierung immer noch und immer wieder ein Problem. Zum Beispiel bei Migrant(inn)en, deren Situ-



ation hierzulande im Zentrum unserer Kampagne steht: Ihr Anteil an den neu festgestellten HIV-Infektionen ist in den letzten Jahren stark gestiegen, sodass sie jetzt die zweitgrößte Betroffenengruppe darstellen (nach Männern, die Sex mit Männern haben), und unter den neu an AIDS Erkrankten sind sie überproportional stark vertreten – auch ein Zeichen dafür, dass Menschen aus anderen Län-

dern und Kulturen bei uns meist schlechtere Gesundheitschancen haben.

„Ausgrenzung abwehren“ gilt aber für jede Form der Diskriminierung – das fängt bei Menschen mit dunkler Hautfarbe an und reicht über den schwulen Mann und die Drogengebraucherin bis hin zu Prostituierten. Und es ist natürlich erst recht Ausgrenzung, wenn die Menschen mit HIV und AIDS in den armen Ländern dieser Erde keinen Zugang zu den Anti-HIV-Medikamenten haben – mehr als 8000 AIDS-Tote täglich sind eine Schande für uns alle.

Beim Kampf gegen Diskriminierung ist die gesamte Gesellschaft gefordert – Politik und Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Gemeinsam mit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung rufen wir Sie daher dazu auf, sich in die Abwehrkette gegen Ausgrenzung einzureihen und tatkräftige Solidarität zu üben. Zum Beispiel durch ehrenamtliches Engagement in Ihrer AIDS-Hilfe vor Ort, durch finanzielle oder durch politische Unterstützung von Prävention, Beratung, Betreuung und Pflege – Ausgrenzung abwehren fängt bei und mit jedem Einzelnen an.

Mit den Besten Wünschen
H. Kuntzel
H. Kuntzel, DAH-Geschäftsführerin

++ Daten und Fakten +++

HIV und AIDS in Deutschland



In Deutschland lebten Ende 2002 rund 39 000 Menschen mit HIV, etwa 5 000 von ihnen auch mit AIDS. Neu festgestellt wurden im letzten Jahr etwa 2 000 HIV-Infektionen.

Der größte Teil der Ansteckungen (etwa 50 Prozent) geschieht nach wie vor beim Sex zwischen Männern; 16 % gehen auf heterosexuelle Kontakte zurück, etwa 10 % auf das gemeinsame Benutzen von Spritzen beim Drogenkonsum.

Fast ein Viertel aller 2002 neu festgestellten HIV-Infektionen betraf Menschen aus Gebieten, in denen HIV besonders stark verbreitet ist (z. B. in den Ländern südlich der Sahara).

Dank der Kombinationstherapien zur Unterdrückung der Virusvermehrung ist die durchschnittliche Lebenserwartung von Menschen mit HIV gestiegen. Besiegt sind das Virus und die Krankheit aber noch lange nicht: Etwa 700 Menschen mit HIV sind im letzten Jahr an AIDS erkrankt, 600 an den Folgen von AIDS gestorben.

Seit Beginn der Epidemie Anfang der achtziger Jahre haben sich in Deutschland insgesamt rund 60 000 Menschen mit HIV infiziert. 26 000 von ihnen sind an AIDS erkrankt, 20 000 an den Folgen von AIDS gestorben.



Ausgrenzung abwehren, Prävention unterstützen:

Das Projekt SANN in Ghana

SANN ist ein 1984 in der Heimat von Sammy Kuffour gegründetes, demokratisch organisiertes Selbsthilfeprojekt zweier Dörfer, das den Menschen Lesen und Schreiben beibringt, Näh- und Schneiderkurse anbietet, damit sich die Frauen etwas Geld dazuverdienen können, einen Dorfkindergarten gebaut hat und ihn auch betreibt, eine überdachte Markthalle und ein Gemeindezentrum errichtet und eine Klinik mit einer kleinen AIDS-Ambulanz aufbauen will. Seit 1996 führen die Mitarbeiter des Projekts auch Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen zu HIV und AIDS durch, zum Beispiel in Schulen und Kindergärten, und tragen so dazu bei, Ausgrenzung abzuwehren und Solidarität zu fördern.

Anlässlich des Welt-AIDS-Tages bitten wir Sie daher in diesem Jahr um Spenden für dieses Projekt, und zwar auf unser Konto mit der Nummer 220 220 220 bei der Berliner Sparkasse, BLZ 100 500 00; Stichwort: WAT 2003 (diese Spenden sind steuerlich absetzbar).

akten +++ Daten und Fakt

HIV und AIDS in Ghana



Ende 2001 waren von den etwa 19,7 Millionen Einwohnern Ghanas 9,7 Millionen Erwachsene im Alter zwischen 15 und 49 Jahren. Von diesen Erwachsenen lebten nach Schätzungen der WHO und von UNAIDS 330 000 mit HIV und AIDS – etwa drei Prozent also. Zum gleichen Zeitpunkt gab es in Ghana 200 000 AIDS-Waisen (Kinder unter 15 Jahren, die Vater oder Mutter oder sogar beide Eltern durch AIDS verloren haben), 34 000 von ihnen lebten mit HIV oder AIDS. Insgesamt starben 2001 etwa 28 000 Menschen an den Folgen von AIDS.

nd Fakten +++ Daten und Pa

HIV und AIDS in der Welt



Weltweit lebten Ende 2002 rund 42 Millionen mit HIV und AIDS, darunter mehr als drei Millionen Kinder unter 15 Jahren. 5 Millionen Menschen

haben sich im letzten Jahr mit HIV infiziert – das sind etwa 10 pro Minute.

Am schlimmsten betroffen sind die afrikanischen Länder, die südlich der Sahara liegen – hier leben 30 Millionen Menschen mit HIV und AIDS, 2,8 Millionen davon sind Kinder unter 15 Jahren.

Aber auch in Süd- und Südostasien breitet sich die Epidemie rasant aus (schon jetzt gibt es hier etwa sechs Millionen Infizierte), ebenso in den Ländern, die einst zur Sowjetunion gehörten.

3,1 Millionen Menschen sind im letzten Jahr an den Folgen von AIDS gestorben, davon waren 600 000 Kinder.

Ende 2002 lebten mehr als 14 Millionen Kinder, die Vater oder Mutter oder beide Eltern durch AIDS verloren haben.



- i** Weitere Informationen:
 - ⇒ www.unaids.org
Die Seiten der AIDS-Organisation der Vereinten Nationen (Informationen in englischer Sprache)
 - ⇒ www.aidshilfe.de
 - ⇒ www.gib-aids-keine-chance.de
Hier informiert die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).
 - ⇒ www.rki.de
Das Robert Koch-Institut bietet Zahlen zur Lage bei HIV/AIDS in Deutschland.

Interview

DAH DIREKT sprach mit Owen Hargreaves

? Owen, vier verschiedene Nationalitäten, vier verschiedene Spielstile. Dennoch formt ihr zusammen eine Klasse Abwehrreihe – klingt eigentlich wie ein Wunder, oder?

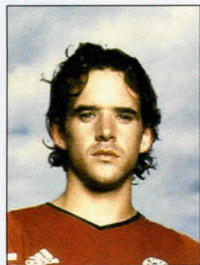
! Nein, nicht wirklich. Top-Verbandsmannschaften sind oft eine Gemeinschaft aus Spielern unterschiedlicher Nationalität und Kultur. Um erfolgreich zu sein, muss man ständig neue Spieler integrieren und sich selbst anpassen. Vielleicht macht gerade diese Vielfalt den Erfolg großer Mannschaften aus.

? „Ausgrenzung abwehren“, so heißt die diesjährige Kampagne zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember. Ihr wart sofort dabei, euch ins Abwehrbündnis gegen Ausgrenzung und Diskriminierung von Minderheiten einzureihen. Was berührt dich am Thema „Ausgrenzung“ besonders? Spürst du Ausgrenzung manchmal auch am eigenen Leibe?

! Ich bin als 16-Jähriger allein aus Kanada nach Deutschland gekommen. Zu Beginn war ich einsam und verstand die Sprache nicht. Ich habe die ersten sechs Monate meine Familie, meine Freunde, meine Heimat sehr vermisst. Am Anfang habe ich nicht dazugehört. Es war eine große Hilfe, dass ich Unterstützung gehabt habe. Ich habe erfahren, wie wichtig freundliche Menschen sind, die auf dich zugehen und dich so nehmen, wie du bist. Das hat mir Mut gemacht, die Sprache zu lernen und klar zu kommen. Bei einer Infektionskrankheit wie AIDS ist Aufklärung besonders wichtig, damit nicht durch falsche Informationen infizierte oder kranke Menschen, die es ohnehin schon schwer haben, auch noch ausgegrenzt werden.

? Im „Abwehren“ seid ihr echte Experten. Was macht eine erfolgreiche Abwehrarbeit im Fußball aus – und gibt es da vielleicht Rezepte, die sich auf den Kampf gegen Ausgrenzung und Diskriminierung in der Gesellschaft übertragen lassen?

! In schwierigen Situationen auf dem Platz musst du deinen Impulsen vertrauen. Du darfst dich nicht einschüchtern lassen und musst weiter deine Aufgabe mutig erledigen. Im Mannschaftsport gibt es Situationen, die das Team nur gemeinsam erledigen kann. Deshalb ist es wichtig,



dass wir uns untereinander respektieren, unsere Stärken und Schwächen kennen, damit wir uns sinnvoll ergänzen. Dieses Vertrauen zueinander macht gute Mannschaften aus.

? Jede Saison kommen und gehen neue Spieler, die sich am Anfang bei euch noch fremd fühlen, integriert und aufgenommen werden wollen. Wie klappt das bei euch im Verein – hilft ihr den Neuen auch außerhalb des Spielfeldes?

! Zuerst muss das Sprachproblem beseitigt werden. Also ist es meistens so: Die Deutschen helfen den Deutschen, die Südamerikaner den Südamerikanern ... Roque Santa Cruz hat zu Beginn der Saison viel mit Martin Demichelis gesprochen. Mittlerweile kann er sich verständigen und hat zu vielen Spielern Kontakt.

? „Ausgrenzung abwehren“ ist unser Thema. HIV-Infizierte und AIDS-Kranke sind von Ausgrenzung immer wieder besonders betroffen. Als Bayern-Stars seid ihr für jugendliche Fans, die ihre ersten sexuellen Erfahrungen machen, echte Leitfiguren. Wer hat dich, als du in diesem Alter warst, über AIDS aufgeklärt?

! In Europa und Nordamerika, wo ich groß geworden bin, funktioniert Aufklärung sehr gut. In der Schule haben wir darüber gesprochen. Wir wurden darüber aufgeklärt, wie man sich infizieren kann und welchen Verlauf die Krankheit nehmen kann. Und das Wichtigste ist natürlich, wie ich mich schützen kann. Wenn man all diese Informationen hat, liegt es meist an einem selbst, auf sich aufzupassen.

? AIDS betrifft uns alle. Auch und nicht zuletzt Spitzensportler. Der Fall des amerikanischen Basketballstars Magic Johnson steht beispielhaft dafür. Sprecht ihr als Spieler untereinander über die Gefahren und Folgen von AIDS?

! Nein. Wichtig ist eine intensive öffentliche Aufklärung, dann kann man die richtigen Entscheidungen treffen. Mit wem, wann und wo, das sind private Fragen, die jeder für sich beantworten muss.

Das Interview führte Roland Demus.

Migrant(inn)en mit HIV/AIDS in Deutschland

In den letzten Jahren sind in Deutschland immer mehr Migrant(inn)en an AIDS erkrankt. Ein Grund dafür: in ihrem eigenen sozialen und kulturellen Umfeld ist HIV ein Tabu. Aus Angst davor, erkrankt zu werden, trauen sich viele nicht in Beratungsstellen, lassen sich nicht testen (und können dann unwissentlich andere infizieren) oder verschweigen ein positives Testergebnis. Oft gehen sie erst dann zum Arzt, wenn die Krankheit bereits weit fortgeschritten ist.

Besonders schwer ist es für Asylsuchende mit HIV/AIDS: Sie erhalten nur eine medizinische Minimalversorgung, oft keine angemessene Therapie. Hinzu kommt die ständige Gefahr einer Abschiebung ins Heimatland, wo es meist keine Behandlungsmöglichkeiten gibt.

Deutlich wird: Ausgrenzung macht krank. Menschen, die nicht genug zum Leben haben oder sich ständig vor einer Abschiebung fürchten müssen, haben erst mal andere Probleme als ihre Gesundheit. Und wo das Reden über Sexualität tabu ist, wo HIV-Infizierte diskriminiert werden, wird meistens nicht über das Virus und die Schutzmöglichkeiten gesprochen. Doch nur wer sich selber schätzt, kann sich und andere schützen. Diskriminierung aber schwächt das Selbstwertgefühl und macht auch auf diese Weise krank.





**Jahresbericht
2002**

Broschur, A4,
40 Seiten
Bestell-Nr.: 020095



**AIDS im Wandel
der Zeiten**

AIDS-FORUM DAH
Band 47, Teil 1

Broschur, A5,
158 Seiten
Bestell-Nr.: 030047



**Komplementäre
Therapien**

info+ für Menschen
mit HIV/AIDS und
Berater/innen

Broschur, A5,
114 Seiten
Bestell-Nr.: 020093

Der Jahresbericht 2002 der Deutschen AIDS-Hilfe gibt Rechenschaft über unsere Veranstaltungen und Veröffentlichungen (Bücher, Broschüren, Plakate, Postkarten) des letzten Jahres, lässt Ereignisse rund um Themen und Personen Revue passieren, stellt ausgewählte Projekte von Mitgliedsorganisationen vor und liefert neben politischen Einschätzungen auch programmatische Aussagen für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit der AIDS-Hilfen und ihres Bundesverbandes.

Roter Faden ist diesmal der Wandel, den HIV und AIDS in den letzten beiden Jahrzehnten durchlaufen haben und der den AIDS-Hilfen in vielen Punkten eine völlige Neuorientierung abverlangt. Massiv verändert haben sich zum Beispiel Krankheitsbild und die Behandlung: Die stetig steigende Zahl von Medikamenten, die immer deutlicher werdenden langfristigen Nebenwirkungen, das Auftreten von Resistenzen oder schwere psychische Störungen machen Therapie, Beratung und Betreuung immer schwieriger. Gewandelt hat sich aber auch die Wahrnehmung von HIV und AIDS in Politik und Gesellschaft, ebenso die Selbsthilfe.

Aus dem Inhalt:

Im Fokus: Sexualität; Prostitution, Prävention und Gesundheitsförderung; Drogen, Prävention und Menschenwürde; Im Einsatz für informierte Patienten; Pflege heute: flexible Angebote sicherstellen

Das Jahr 2003 hat die Deutsche AIDS-Hilfe zum Anlass genommen, auf zwei Jahrzehnte AIDS, AIDS-Hilfe-Bewegung und Präventionsarbeit zurückzublicken. Zum Beispiel mit unserem in zwei Teilen erscheinenden Band „AIDS im Wandel der Zeiten“ aus der Reihe „AIDS-FORUM DAH“, der ein breites Spektrum von Themen rund um das Leben mit der HIV-Infektion in verschiedenen Abschnitten der „AIDS-Ära“ abdeckt.

Zu Wort kommen darin Menschen mit und ohne HIV, Akteurinnen und Akteure aus dem „Arbeitsfeld AIDS“ und aus der Selbsthilfe, Wissenschaftler, die den Weg der AIDS-Hilfe begleitet, Politiker und Künstler, die sich mit Krankheit und Tod auseinander gesetzt haben. Sie alle haben aus fachlicher oder ganz persönlicher Sicht Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges in den Blick genommen, um AIDS wieder ein Gesicht zu geben, die Krankheit wieder ins Bewusstsein der Öffentlichkeit zu rücken, der allerorts zu beobachtenden Bagatellisierung der HIV-Infektion und der damit einhergehenden Präventionsmüdigkeit entgegenzuwirken.

Aus dem Inhalt:

AIDS – vom Ausnahmezustand zur Normalität; AIDS als moderner Mythos; Geschichte der HIV-Therapie: wichtige Stationen; „Nicht HIV verursacht AIDS“ – Argumente der AIDS-Kritik; Sterben an AIDS; Ehrenamtliches Engagement früher und heute

Komplementär bedeutet „sich gegenseitig ergänzend“ – unsere neue Broschüre stellt Behandlungsverfahren vor, die eine antiretrovirale Kombinationstherapie begleiten und unterstützen, sie aber nicht ersetzen können (aus diesem Grund sprechen wir auch nicht von „alternativer Medizin“). Wir zählen dazu vor allem die „klassische“ europäisch orientierte Naturheilkunde, die traditionelle chinesische Medizin (TCM), die Homöopathie sowie Verfahren „für Körper und Seele“ wie Yoga oder autogenes Training – Therapien, die vielen Menschen mit HIV und AIDS bei der Bewältigung der Infektion und beim Umgang mit den Nebenwirkungen helfen und zu einer Verbesserung ihrer Lebensqualität beitragen.

„Komplementäre Therapien“ geht aber auch auf grundlegende Themen wie „Gesund sein und gesund werden“ oder „HIV und das Immunsystem“ ein, warnt aus gegebenem Anlass vor „Neppern, Schlepfern, Bauernfängern“ und bietet darüber hinaus eine umfangreiche Übersicht über die wichtigsten Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente und pflanzlichen Heilmittel von „A“ wie „Aloe vera“ bis „Z“ wie „Zaubernuss“.

Abgerundet wird die Broschüre schließlich durch Tipps, was man bei den am häufigsten auftretenden Symptomen der HIV-Infektion sowie bei Neben- oder Wechselwirkungen der antiretroviralen Medikamente selbst tun kann.

Die Arbeit der DAH wird dauerhaft von folgenden Unternehmen unterstützt:



Impressum

Herausgeberin:

**Deutsche
AIDS-Hilfe e.V.**
Dieffenbachstr. 33, 10967 Berlin,
Tel.: 030/69 00 87-0, Fax: -42
dah@aidshilfe.de
http://www.aidshilfe.de

Redaktion, Gestaltung und Illustration:

Lindner und Partner – Grafiker und Journalist
E-Mail: direkt@dah.aidshilfe.de

Spendenkonto:

220 220 220, Berliner Sparkasse,
BLZ 100 500 00

Die DAH ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden sind daher steuerabzugsfähig.

Sie können die Arbeit der DAH auch unterstützen, indem Sie Fördermitglied werden; nähere Informationen unter www.aidshilfe.de (»Ein Mittel gegen AIDS«) oder bei der DAH.

Die in DAH DIREKT vorgestellten Medien können beim Versand der DAH angefordert werden:
Tel.: 030/69 00 87-44, Fax: 030/69 04 13 00
E-Mail: versand@dah.aidshilfe.de